University of South Carolina
Scholar Commons

Faculty Publications | Philosophy, Department of

9-2002

Review: Kants naturtheoretische Begriffe (1747-1780). Eine Datenbank zu ihren expliziten und impliziten Vernetzungen.

Konstantin Pollok
University of South Carolina - Columbia, pollok@sc.edu

Follow this and additional works at: https://scholarcommons.sc.edu/phil_facpub

Part of the Philosophy Commons

Publication Info

Published in *Kant-Studien*, ed. Manfred Baum, Bernd Dörflinger, Heiner F. Klemme, Volume 93, Issue 3, 2002, pages 406-408.

This Article is brought to you by the Philosophy, Department of at Scholar Commons. It has been accepted for inclusion in Faculty Publications by an authorized administrator of Scholar Commons. For more information, please contact digres@mailbox.sc.edu.

Eingeleitet wird die Hegel- und Kant-Exegese durch die Darstellung und Kritik dreier zeitgenössischer Ansätze zur Philosophiegeschichtsphilosophie (Hermann Lübbe, Lucien Braun und Jürgen Mittelstraß), den Abschluß bilden Reflexionen in systematischer Absicht über die heutigen Funktionen von Philosophiehistorie, deren die Verfasserin in Beantwortung der Frage „Wozu Philosophiehistorie?" drei findet: die Orientierungsfunktion, die Korrektivfunktion und die Erinnerungsfunktion. Das ist etwas bescheiden angesichts der gewaltigen Ansätze von Hegel wie Kant. Nicht daß derlei Bescheidenheit nicht auch ihr Gutes hätte, aber es wäre durchaus weiterzufragen, wie die Ansätze beider – unter Subtraktion gewisser Gewaltsamkeiten – systematisch fortentwickelt werden können, so im Sinne der einleitend genannten Punkte (i.) bis (iii.) unter den Bedingungen des „heutigen" Standes und Problembewußtseins, die man durch die „Extreme" des logisch-empirischen Positivismus auf der einen und der postmodernen Philosophie auf der anderen Seite kennzeichnen kann. Derlei Fortentwicklung mag aber ausdrücklich gar nicht in Kolmers Absicht gelegen haben, was ex negativo daran zu sehen ist, daß sie Philosopheme ihrer beiden Doktorväter, Hans-Michael Baumgartner und Odo Marquard, verarbeitet.

Unbeschadet dieser beiden Kritikpunkte (ad Hegel und ad „Wozu Philosophiehistorie") kann die Arbeit Kolmers uneingeschränkt als lesenswert empfohlen werden, da sie gleichermaßen reichhaltige Information liefert, sich auf dem aktuellen Stand der Diskussion befindet und, namentlich zu Kant, sich durch eindringliche und subtile Exegese auszeichnet. Doch wäre zur äußeren Form zu bemerken, daß die teilweise Anführung der Stellennachweise im fortlaufenden Text, sogar innerhalb der Zitate – oft bis zu 10 (!) pro Seite bei nur durchschnittlicher Anzahl der Anschläge pro Seite – den Lesefluß mitunter erheblich stört, – für eine Neuauflage wäre *generell* die Nutzung der automatischen PC-Fußnoteneinrichtung zu empfehlen.

Manfred Wetzel, Hamburg u. Berlin

Kants naturtheoretische Begriffe (1747–1780). Eine Datenbank zu ihren expliziten und impliziten Vernetzungen. Hrsg. von Wolfgang Lefèvre und Falk Wunderlich. Berlin: de Gruyter Verlag 2000. CD-ROM.

Wissenschaftliche Datenbanken haben seit längerer Zeit Konjunktur, doch mittlerweile werden auf diese Weise nicht mehr nur Zeitschriftenindizes verwaltet oder die antike Latinität lexikalisch geordnet. Attraktiv sind aufgrund der Suchmöglichkeiten inzwischen besonders elektronische Fassungen klassischer Texte – und die Philosophiegeschichte bietet dafür einen breiten Fundus. Von Platon über Fichte bis Max Weber werden sukzessive ganze Bibliotheken digitalisiert. Selbstverständlich wurde in diesem Prozeß Immanuel Kants Werk als eines der ersten erfaßt – und dies nicht nur einmal. Doch nach dieser ersten Phase der digitalen Welterschließung sind wir nun bereits auf dem Weg zur wissenschaftlichen Spezialisierung.

Die vorliegende CD-ROM enthält dementsprechend nicht einfach Kants Werke, Briefe, seinen Handschriftlichen Nachlaß und Vorlesungsnachschriften seiner Studenten. Die hier getroffene Textauswahl beschränkt sich zum einen auf naturtheoretische Inhalte und zum anderen auf den Zeitraum von Kants publizistischen

Anfängen bis zur *Kritik der reinen Vernunft* (exklusive). Diesen Einschränkungen korrespondiert jedoch eine Vertiefung innerhalb dieses Gebietes. Es werden also nicht nur die einschlägigen Texte mit Volltext-Recherche-Möglichkeit geliefert wie bei herkömmlichen Text-Datenbanken, sondern zugleich mit einer enormen Datenfülle die Quellen erschlossen, aus denen sich Kants Naturphilosophie speist. Von Jacobus Adami bis Christian Wolff sind hier Titel (Monographien, Aufsätze in den Periodika wissenschaftlicher Akademien, Lexikon-Artikel etc.) aufgeführt, die Kant zur Kenntnis genommen hat, sei es nun zu Hause, in der Schloßbibliothek Königsberg, über das Referat einer anderen Person oder auf anderen Wegen.

Den Schlüssel zur Strukturierung der Kantischen vorkritischen Naturphilosophie haben die Herausgeber auf einer sehr tiefen Textebene gefunden, also nicht in den Werktiteln oder den in diesen Werken enthaltenen Theorien bzw. Theorieelementen, sondern in den verwendeten Begriffen. So heißt es in ihrer beigefügten Dokumentation: „Es sind diese Begriffe, in denen sich dieses Denken manifestiert oder, genauer gesagt, es manifestiert sich in den vielfältigen Vernetzungen unter diesen Begriffen. Aber es manifestiert sich stumm, solange wir die Begriffe nicht einordnen, und d.h. solange wir die Vernetzungen nicht darzustellen vermögen. Die Darstellung dieser Begriffsnetze ist Ziel der hier vorgelegten Arbeit." (6) Die Begriffsvernetzungen beziehen sich nun sowohl auf explizite als auch – und darin besteht die philosophische Leistung der CD-ROM – auf implizite Zusammenhänge. Es finden sich also z.B. kurze Angaben zu dem französischen Naturforscher Guillaume Amontons (1663–1705), es ist verzeichnet, an welchen Stellen sich Kant auf ihn bezieht und welche Schriften dieses Autors Kant in welcher Übersetzung nachweislich gelesen hat. Einschlägige Sekundärliteratur wird – wenngleich nicht ganz fehlerfrei (ein Buch „L. W. Beck [1986] 45 Fn. 10" ist in der Literaturdatenbank nicht erfaßt) – ebenfalls miteinbezogen.

Was mit der angesprochenen Vernetzung gemeint ist, wird jedoch deutlicher als in dieser „Literatur"-Datenbank oder den „Gebiete"-, „Kant-Texte"- oder „Personen"-Datenbanken bei der „Begriffe"-Datenbank. Ca. 2200 Begriffe sind hier aufgenommen und mit mehreren Deskriptoren ausgestattet. Dabei werden „Verwandte Begriffe", „Synonyme" und „Antonyme" aufgelistet, wobei letztere Kategorie nicht immer einsichtig bestimmt ist (wieso besitzt die „Zurückstoßung" nicht das Antonym „Anziehung" oder dergleichen?). Es werden für den jeweiligen Begriff „Wissensgebiete" (z.B. Anatomie, Metrologie) genannt und einschlägige Kantische Textstellen angegeben. Manchmal findet man dazu Zitate, die den entsprechenden Begriff enthalten, und bisweilen ein kurzes „Glossar", in dem die zeitgenössische Begriffsbedeutung skizziert wird.

Daß die Kantische Naturphilosophie, die diese CD-ROM repräsentiert, seine Kritische Philosophie nicht miteinbezieht, wird von den Herausgebern mit „pragmatischen Gründen" gerechtfertigt, ohne daß diese Gründe jedoch genannt würden. Man darf wohl interpolieren, daß die zu bearbeitende Textmenge sonst zu groß geworden wäre, um in vorgegebener Arbeitszeit das vorliegende Produkt herzustellen. Einen sachlichen Grund für diese zeitliche Beschränkung könnte man vielleicht darin sehen, daß Kant sich in seinem Kritischen Jahrzehnt etwas weniger für die Natur und dafür noch mehr für Metaphysik und Moral interessiert hat – Kants Transzendentalphilosophie sowie seine Moralphilosophie drängen die Beschäftigung mit der Natur ein wenig in den Hintergrund. Andererseits stammt jedoch ge-

rade aus dieser Zeit sein naturphilosophisches Grundlegungswerk, die *Metaphysischen Anfangsgründe*, und Kant hält nach wie vor Vorlesungen über *(Theoretische) Naturwissenschaft(en)*, *Physik*, *Mechanik*, *Mechanische Wissenschaften* sowie *Physische Geographie*. Auch geht aus dem sogenannten *Opus postumum* hervor, daß Kant keineswegs mit Beginn der Kritischen Philosophie die eigene naturphilosophische Lektüre eingestellt hat. Entgegen der generellen Beschränkung dieser CD-ROM sind jedoch die drei erhaltenen Nachschriften aus Kants Physik-Vorlesungen sowie seine Notizen zur Physik (Bd. XIV der Akademie-Ausgabe) mitberücksichtigt.

Die CD-ROM richtet sich dem engen thematischen und zeitlichen Skopus entsprechend an Spezialisten der Kantischen Naturforschung. Man gewinnt hier einen Einblick in die Werkstatt eines typischen Naturlehrers der Zeit, der, wie die Herausgeber im Begleitheft zu Recht betonen, das zeitgenössische Lehrbuch-Wissen souverän überblickt, wenngleich er die aktuellen Tendenzen der Naturwissenschaft im engeren Sinne, also beispielsweise die sich gerade etablierende analytische Mechanik, zumindest nicht in vollem Umfang zur Kenntnis nimmt.

Die CD-ROM läuft sowohl auf Windows- als auch auf Macintosh-Computern, ist leicht zu installieren und – wenn man sich mit den Vernetzungen erst einmal vertraut gemacht hat – komfortabel zu bedienen.

Konstantin Pollok, Marburg

MITTEILUNG

Mitgliederversammlung der Kant-Gesellschaft

am Sonnabend, den 19. Oktober 2002, 11.00 Uhr in Mainz,
Philosophicum der Universität (Jakob-Welder-Weg 18),
Fakultätssaal

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls der MV vom 16. März 2002
3. Bericht des Vorsitzenden
4. Kassenbericht
5. Entlastung des Vorstandes
6. Kant-Gedenkveranstaltung 2004 in Kaliningrad
7. Kant-Forschungsstelle an der Universität Trier
8. Verschiedenes

Wuppertal, 8. Juli 2002 Manfred Baum